

M

MEINUNG

Tageskommentar

Sonnenschein am Big Air

Gion-Mattias Durband
über amtliche
Geheimniskrämerei



Als es im vergangenen Dezember um die Frage ging, in welcher Form die Stadt Chur das Big-Air-Festival unterstützen soll, sagte Stadtpräsident Urs Marti: «Wenn es eine grosse Defizitgarantie gibt, dann wird am Ende auch ein entsprechendes Defizit ausgewiesen.» Klingt einleuchtend. Unternehmen wollen nun mal Geld verdienen. Da ist klar: Blindes Vertrauen reicht in der Wirtschaft nicht aus. Schon gar nicht, wenn es um Steuergelder geht, die fliessen sollen.

Etwas weniger einleuchtend ist, was darauf folgt. Auf Betreiben desselben Stadtpräsidenten beschliesst der Gemeinderat Mitte Dezember, dass der Big-Air-Abschluss in der Geschäftsprüfungskommission landet – und damit hinter Verschluss. Auch eine Offenlegung der Leistungsvereinbarung zwischen Chur und Veranstalterin First Event AG, gegen die Marti im Dezember noch keine Einwände vorbrachte, ist nun plötzlich kategorisch ausgeschlossen. Immerhin etwas liess das Stadtpräsidium zur ersten Ausgabe des Big Air wissen: «Dank gutem Wetter ist es der Veranstalterin gelungen, lediglich mit einem geringen Verlust abzuschliessen.»

Was wissen wir nun? Wir wissen, was sich Stadt- und Gemeinderat von einem jährlichen zweitägigen Festival versprechen: ein «urbaneres» und lebendiges Image von Chur, Wertschöpfung und – irgendwie – den Zuzug von jungen Fachkräften. Wir wissen auch, dass bis 2026 insgesamt gut drei Millionen Franken an die First Event AG geflossen sein werden. Was wir nicht wissen: Was geschieht mit dem Geld? Wie sieht die Abrechnung aus, braucht es den Zustupf überhaupt? Welche Gegenleistungen erbringt die First Event AG? Sicher ist, dass sowohl das Stadtpräsidium wie auch die First Event AG zum Big Air keine Fragen mehr beantworten wollen. Aufklärung ist also nicht in Sicht. Aber immerhin wissen wir nun mit amtlicher Bestätigung: Am Big Air schien die Sonne.

Bericht Seite 3

@ Gion-Mattias Durband, Redaktor
gion.durband@somedia.ch

Berner Politik

Was heisst denn «neutral»?

Sandra Locher Benguerel*
über die Neutralität
der Schweiz und den
Umgang mit Sanktionen



Der russische Angriffskrieg in der Ukraine war in der Sommersession ein Thema, das in der Wandelhalle des Bundeshauses und in den Debatten der Räte alles dominierte. Wie könnte es auch anders sein? Und natürlich drehte sich die grosse Diskussion um die Neutralität unserer Schweiz und unseren Umgang mit Sanktionen gegen den Aggressor. Denn eines ist sicher: Wie dieser Krieg auch ausgeht – er wird unser Verständnis von Neutralität verändern, und er verändert unsere künftige Politik.

Keine Beteiligung an bewaffneten Konflikten, keine Waffen aus der Schweiz für Kriege irgendwo auf dieser Welt – das ist der Grundsatz unseres Neutralitätsrechts gemäss des Haager Abkommens. Das unterstütze ich aus Überzeugung. Und darüber hinaus bin ich für eine aktive Neutralitätspolitik, wenn sich die Schweiz aktiv für das Völkerrecht, Menschenrechte, demokratische Werte und für Frieden einsetzt; humanitäre Hilfe und das Angebot von guten Diensten gehören dazu.

So ist es sehr erfreulich, dass wir im Parlament bereits im Frühling 88 Millionen Franken für die humanitäre und wirtschaftliche Hilfe an die Ukraine geleistet haben. Und in diesen Tagen laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren für die Ukraine-Wiederaufbaukonferenz in Lugano, an der mehr als 40 Länder teilnehmen werden.

Die Sanktionen gegen Russland müssen übernommen werden. Der Schweizer Rohstoff- und Finanzplatz darf nicht benutzt werden, den Krieg Putins mitzufinanzieren. Wenn wir bedenken, dass rund 80 Prozent des russischen Rohstoffhandels über die Schweiz läuft, ist Kontrolle besonders wichtig. Es zeigte sich in den vergangenen Monaten, dass wir in der Umsetzung von Sanktionen nicht gerade brillant sind. Der Grund: Wir verfügen über keine Ermittlungsbehörde, sondern setzen auf eine Meldepflicht, und diese beruht auf Selbstdeklaration! Deshalb forderte die SP in der Sommersession eine Taskforce zur Durchleuchtung des Finanzplatzes Schweiz. Sie hat die Aufgabe, sich einen systematischen Überblick über die in der Schweiz existierenden Vermögen sanktionierter russischer Oligarchen zu verschaffen, sie aufzuspüren und zu beschlagnahmen. Es ist für mich unverständlich, dass der Bundesrat diese Forderung ablehnt. Doch die Diskussion darüber geht weiter, denn entgegen

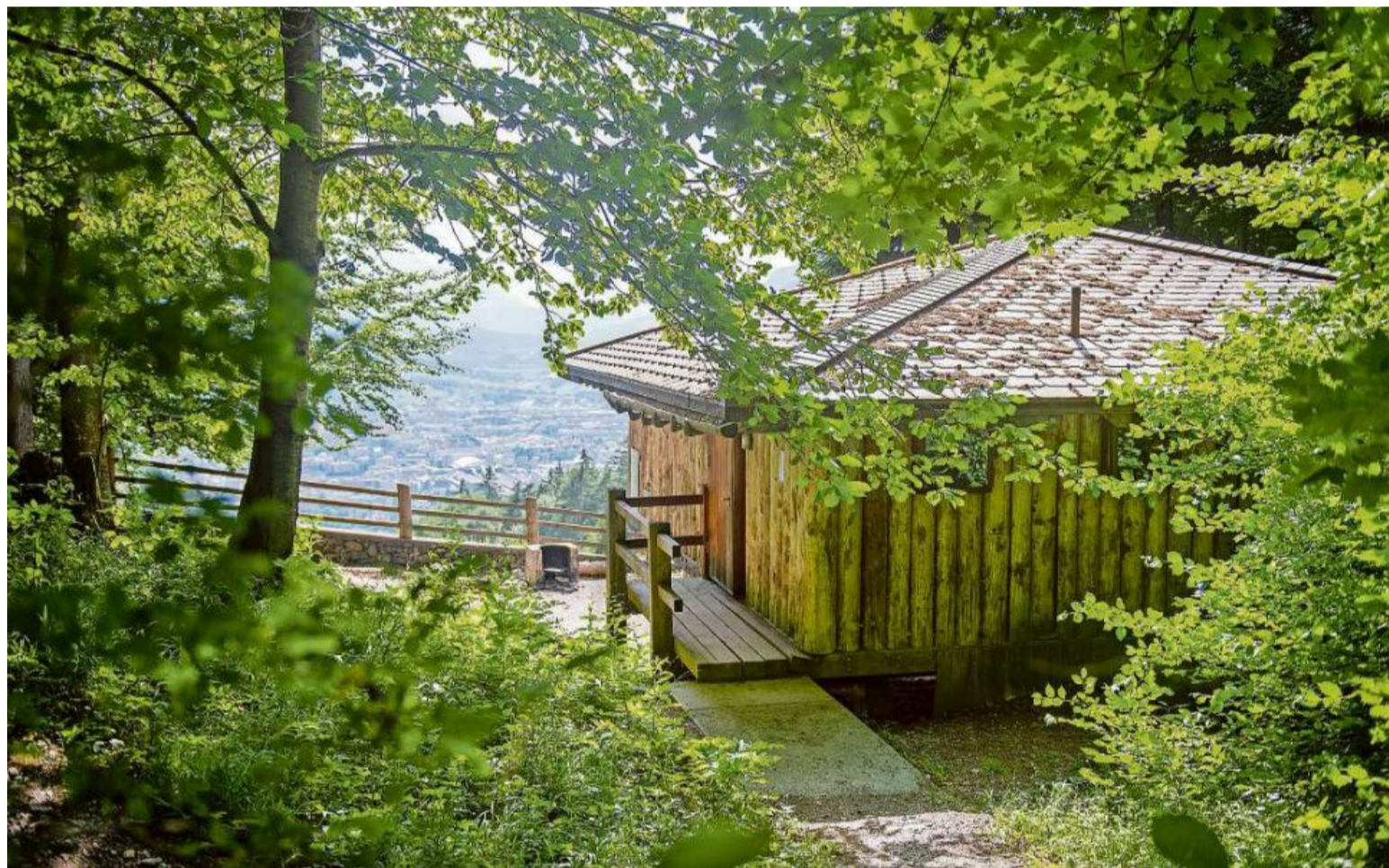
dem Nationalrat hat der Ständerat beschlossen, allfällig schärfere Massnahmen bei der Sperrung russischer Vermögenswerte durch eine Kommission vertieft zu prüfen.

Immerhin hat der Nationalrat einen sehr fortschrittlichen Beschluss gefasst: Bei schweren Menschenrechtsverletzungen (in der Ukraine geschehen sie tagtäglich!) kann die Schweiz schnell und eigenständig Sanktionen verhängen – und dies nicht nur gegen Staaten, sondern auch gegen Personen. Letzteres ermöglicht, dass wir die Verantwortlichen gezielt treffen, und dass nicht einfach die Bevölkerung eines Landes leiden muss. Eigentlich verfügt die Schweiz über einen gewaltigen Hebel, um kriegstreibende Geldflüsse abzdrehen. Nun hoffe ich, dass der Ständerat im Herbst diesem wegweisenden Entscheid unseres Rates folgt.

Die Diskussion bleibt leider aktuell und wird bereits in der Herbstsession fortgeführt. Denn der Bundesrat wird einen aktualisierten Bericht zur Neutralitätspolitik der Schweiz veröffentlichen. Insbesondere möchte er seinen Begriff der «kooperativen Neutralität» konkretisieren. Ich bin gespannt darauf.

* Sandra Locher Benguerel ist SP-Nationalrätin. In der Rubrik «Berner Politik» kommen die Bündner Mitglieder der eidgenössischen Räte abwechselnd zu Wort.

Des Rätsels Lösung



Die Bärenhütte der Stadt Chur ist im Bilderrätsel vom Dienstag gesucht worden. Die im Sommerhalbjahr mietbare Hütte liegt auf dem Weg zum Mittenberg und bietet einen wunderbaren Blick auf die Bündner Hauptstadt.

Bild Livia Mauerhofer

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert
Chefredaktion Reto Furter (Leiter Chefredaktion), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Daniel Sager (Leiter TV), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)
Kundenservice/Abo Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion AG
Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 66 466 Exemplare, davon verkaufte Auflage 63 906 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2021)
Reichweite 142 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basic 2022-1)
Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50
E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch; nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch

© Somedia

Follow me



«Schatz zieh dich aus. Schlafen die Kinder schon? Nee, aber ich habe noch Platz in der Waschmaschine.»

@karipf610



- Riesengewitter:** Über 1400 Blitze im Bündnerland.
- PCB festgestellt:** Spöl soll ab 2024 saniert werden.
- Radio:** Buchstabensuppe mit der Oberstufe Flims.

WIR HATTEN GEFRAGT

Besuchen Sie in diesem Jahr den Schweizer Nationalpark?

Stand: Vortag 18 Uhr
Stimmen: 756

82 %
Nein

18 %
Ja

FRAGE DES TAGES

Fürchten Sie sich vor Blitz und Donner?

Abstimmen auf [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch). Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an forum@suedostschweiz.ch